



Wort der Woche zum Ewigkeitssonntag, 20. November 2022

Haben Sie Trost gefunden?

Am letzten Sonntag im Kirchenjahr, am Ewigkeitssonntag, gedenken wir derjenigen Menschen, die wir durch den Tod verloren haben. Einer der biblischen Kerntexte dazu steht im Buch der Offenbarung, Kapitel 21, Vers 4:

«Und abwischen wird er (Gott) jede Träne von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, und kein Leid, kein Geschrei und keine Mühsal wird mehr sein; denn was zuerst war, ist vergangen.»

Ich erinnere mich, wie es war, als ich einen mir sehr nahestehenden Menschen verloren hatte. Da wollte ich mich gar nicht trösten lassen. Hätte das nicht bedeutet, dass ich mich mit dem Tod dieses geliebten Menschen ein Stück weit abfinde? Das, aber, wollte ich auf

keinen Fall! Wenn ich zurückschauen, stelle ich jedoch fest: die Trauer hat sich über die Jahre verändert. Ich traue nicht mehr auf die gleiche Weise, wie damals, als es gerade erst geschehen war.

Trost ist Zuwendung an jemanden, der trauern oder anderen seelischen, beziehungsweise körperlichen Schmerz zu ertragen hat. Trost kann jemand spenden durch Worte, Gesten und Berührung. Und: das Wort «Trost» kommt aus der gleichen Wurzel wie das englische Wort «trust» – «Vertrauen».

Vertrauen brauchen wir bei einem Todesfall eines nahe stehenden Menschen von Anfang an. Denn wir brauchen Orte und Räume des Vertrauens, wo Tränen fließen dürfen, Gefühle – auch widersprüchliche - ihren Ausdruck finden können. Wo auch diese Momente Platz haben, in welchen wir nur Leere empfinden und die Tränen nicht fließen können. Diese Orte und Räume des Vertrauens finden wir bei Mitmenschen, in der Natur, beim Gehen oder Tanzen, Schreiben, Malen, Musik hören oder Beten. Vielleicht sind all diese Ausdrucksformen wie Gebete, die wir an Gott, den Ursprung und die Absicht des Lebens richten. Sind uns solche Möglichkeiten geschenkt, so haben wir Vertrauen - und damit schon Trost gefunden - auch wenn die Trauer noch nicht vorbei ist.

Der Tod erschüttert das Vertrauen ins Leben. Trost ersetzt den verstorbenen Menschen nicht. Trost bedeutet: ein Mensch, der trauert ist unterwegs dazu, wieder Vertrauen ins Leben zu fassen.

Der biblische Text der Offenbarung, den wir zu Beginn gehört haben, spricht über eine Zeit ausserhalb unserer Zeit. Es ist eine anders gestaltete Zeit, mit Gott, bei Gott. In seiner Zeit werden wir erfahren dürfen: den Tod gibt es nicht mehr, Gott wischt alle unsere Tränen ab. Dort sind wir noch nicht. Bis dahin brauchen wir den Trost in dieser Welt, in manchmal ganz kleinen Dingen, wie in dem Gedicht von Hilde Domin:

Es taugt die Bitte,
dass bei Sonnenaufgang die Taube
den Zweig vom Ölbaum bringe.
Dass die Frucht so bunt wie die Blüte sei,
dass noch die Blätter der Rose am Boden
eine leuchtende Krone bilden.

Amen

Ghislaine Bretscher, Pfarrerin